



Mausi lässt als Model alle Griffe über sich ergehen, die von ihrem Frauchen, der Tierärztin Annegret Sproesser, für den Notfall empfohlen werden.

Foto: Ursula Vollmer

Auch wenn's Bello wehtut: Erst einmal Ruhe bewahren

Plattenhardt. In einem Workshop lernen Hundebesitzer, wie sie sinnvoll Erste Hilfe leisten können. *Von Ursula Vollmer*

Mausi ist nicht zu erschüttern: Seenruhig hält sie ihre scheinbar verletzte Pfote in die Luft, simuliert einen Ohnmachtsanfall und bekommt dennoch jedes Wort mit – das ideale Model für einen Workshop zum Thema „Erste Hilfe am Hund“.

Rund 15 Hundebesitzer waren am Samstag ins Altenzentrum St. Vinzenz gekommen, um sich in einem Ganztageskurs von Annegret Sproesser, einer praktischen Tierärztin mit dem Spezialgebiet Zahnheilkunde, vor allem die Angst vor unbesonnenen Reaktionen nehmen zu lassen. „Im Notfall erst mal Ruhe bewahren“, lautete denn auch die erste Lektion, von Mausie gemütvoll demonstriert. Ihr Frauchen hatte darüber hinaus aber eine ganze Palette praktischer Tipps parat, die von der Sillenbacher Tierärztin in mehr als zwanzigjähriger Praxis erprobt worden sind. Die flachen Köhllakus im Picknickkorb zum Beispiel können bei Kreislaufproblemen ideal unter den in Seitenlage platzierten Hund geschoben werden. Das Papier von der Klorolle aus demselben Korb wird bei einem gebrochenen Bein zum gipsähnlichen Verband. Ein ausgebrochener Zahn hält sich in H-Milch bis zu sechs Stunden lang vital. Und ein aufgeschnittener Plastikeimerboden ersetzt auf dem Weg zum Arzt die Halskrause. Auf dem Programm standen sämtliche gesundheitlichen Probleme von den Schnitt- und Bisswunden über Fremdkörper im Fußballen, Vergiftungssymptomen und Augenverletzungen bis hin zum Hitzschlag oder Schock.

Die Kursteilnehmer, die mit und ohne ihre tierischen Genossen erschienen wa-

ren, übten tapfer: Gliedmaßen bandagieren, Puls ertasten, Zunge raus und Atemwege frei machen. „Die Leute sollen sich einfach zu helfen wissen“, sagte Annegret Sproesser resolut.

Organisiert hatte den Workshop die Freie Therapiehundegruppe Filder, deren Mitglieder im St. Vinzenz aus- und eingehen. Mehrere Teams, jeweils bestehend aus Hund plus zugehörigem Menschen, besuchen dort regelmäßig bestimmte Bewohner, um deren Kommunikationsfähigkeit anzuregen oder das Gedächtnis zu stärken. „Manche Patienten wollen den Hund auch einfach nur bürsten“, sagt etwa Monika Lannaridis-Weiss, „andere gehen gern zum Spaziergang mit.“ Der Kontakt zum Altenzentrum kam auf Anfrage der Filderstädter Hundefreunde zustande und ist dort nicht mehr wegzudenken, wie der Hausleiter Johannes Gruber feststellt. Darüber hinaus bietet die Therapiehundegruppe aber auch eine individuelle Welpenfrüherziehung an sowie Trainingseinheiten mit Problemhunden.

Dieses Etikett braucht Leo kaum zu fürchten. Im Gegenteil: Der Hovawart begleitet regelmäßig Michael Benzing an dessen Arbeitsplatz. Als Lehrer von verhaltensauffälligen und lernbehinderten Kinder lässt er sich gern von seinem Vierbeiner unterstützen. Leo sorgt nämlich allein schon durch seine kraftvoll-freundliche Ausstrahlung für eine entspannte Atmosphäre. Auch am Samstag signalisierte sein Blick Gelassenheit: „Na schön“, schien der zu sagen, „fixieren wir mit diesem seltsamen Band halt auch noch meinen angeblich gebrochenen Kiefer.“